



Quartalsbericht 1/2018



Inhalt

Inhalt.....	2
Vorwort	4
Acknowledgements	5
Top-Thema	6
Ethik und Technik – Was wollen wir wollen?	6
Highlights Forschung.....	9
Altindische Texte und die Logik der Computer-Ethik	9
Neuartiger Sensor zum Messen der elektrischen Feldstärke.....	9
Exotischer Materiezustand: Wie ins Atom noch mehr Atome passen	9
Dressierter Computerwurm lernt, einen Stab zu balancieren.....	9
Die Brücke, die sich dehnen kann.....	10
Was macht der Kristall, wenn man ihn spaltet?	10
Auf chemischen Wellen zu Katalysatoren der Zukunft.....	10
Ein Gummituch auf atomarer Skala	10
Nanostrukturen aus bisher unmöglichem Material	11
So bleiben Grafikkarten jung.....	11
Hochwasserschutz: Eine Aufgabe für uns alle	11
Highlights Lehre.....	12
BeSt ³ Wien 2018.....	12
Studienzulassung Sommersemester 2018.....	12
AKMATH erstmals für Quereinsteiger_innen	12
Talentprogramm.....	12
Allan Hanbury übernimmt neue Stiftungsprofessur "Data Intelligence"	12
Mensch und Maschine – Antrittsvorlesung Prof. Sebastian Schlund	13
Erfolge im QS Fächerranking.....	13
"Biber der Informatik" gewinnt eAward 2018.....	13
Industrial Management Diplomarbeitspreis 2017	13
Highlights Gesellschaft	14
Film ab: Papa mit Kind zu Hause?	14
FIT Infotage Ende Jänner 2018	14
Frauenministerin Dr. Juliane Bogner-Strauß zu Besuch	14

Frauenfrühstück bei der Vizerektorin	14
TU Diversity Management – wie es weitergeht	15
FIT kooperiert mit Business Riot Festival	15
OE-Projekt: Operation gelungen – Organisation lebt!	15
Highlights Infrastruktur	17
TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung	17
Datenschutz, Organisationsstruktur neu und zeitgemäße Zahlungsformen	18
Archiv macht Lehre	18
Bibliothek erweitert Öffnungszeiten für Studierende	19
Insight	20
Der Universitätsrat: Begleiten, prüfen, genehmigen	20
Medienresonanzanalyse	22
Keyfacts	22
Präsenz im Mediensplit TU Wien	24
Themenprofil TU Wien	25
Themen in Top-10-Medien TU Wien	26
Finanzen	27
Erläuterungen zum 1. Quartal 2018	27

Vorwort

Der letzte Absatz in Yuval Noah Hararis Buch „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ lautet: *„Wenn Sie Wissenschaftler fragen, warum sie das Genom analysieren, einen Computer an ein menschliches Gehirn anschließen oder ein menschliches Gehirn in einen Computer verpflanzen wollen, werden Sie fast immer dieselbe Antwort erhalten: Wir wollen Krankheiten heilen und Menschenleben retten. Auch wenn man zur Behandlung von psychischen Krankheiten kein Gehirn digitalisieren muss, lässt diese Antwort keinen Widerspruch zu (...) Wir können lediglich versuchen, die Richtung zu beeinflussen. Die wichtigste Frage der Menschheit ist nicht: ‚Was dürfen wir nicht‘, sondern ‚Was wollen wir werden?‘ Und da wir vielleicht bald in der Lage sein werden, auch unsere Wünsche zu programmieren, lautet die eigentliche Frage ‚Was wollen wir wollen?‘ Wem diese Frage keine Angst macht, der hat sich vermutlich nicht genug mit ihr beschäftigt.“* Die TU Wien hat sich zum Ziel gesetzt, Exzellenz in Forschung, Wissenschaft und Lehre zu erreichen. Das Streben nach exzellenter Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung und forschungsgeleiteter Lehre auf hohem Niveau und die Erfüllung unserer Verantwortung gegenüber Forscher_innen und der Allgemeinheit erfordern die Einhaltung höchster Standards von Integrität und Ethik.

Acknowledgements

Dank an die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Berichtes:

Topthema:

Brigitte Ratzer, Marjo Rauhala | Abteilung Genderkompetenz
Bettina Kunnert | Services Rektorin, Public Affairs

Highlights Forschung:

Florian Aigner | PR und Marketing
Tanja Halbarth | Büro des Vizerektors für Forschung und Innovation

Highlights Lehre:

Herbert Kreuzeder | PR und Marketing

Highlights Gesellschaft:

Sylvia Rauscher | Büro der Vizerektorin für Personal und Gender

Highlights Infrastruktur:

Herbert Kreuzeder | PR und Marketing

Insight:

Bettina Kunnert | Services Rektorin, Public Affairs

Medienresonanzanalyse:

Bettina Kunnert, Andrea Trummer | Services Rektorin, Public Affairs, PR und Marketing

Finanzen:

Markus Huber, Martin Kolassa, Jörg Ponier | Department für Finanzen

Top-Thema

Ethik und Technik – Was wollen wir wollen?

Die TU Wien hat sich zum Ziel gesetzt, Exzellenz in Forschung, Wissenschaft und Lehre zu erreichen. Das Streben nach exzellenter Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung und forschungsgeleiteter Lehre auf hohem Niveau und die Erfüllung unserer Verantwortung gegenüber Forscher_innen und der Allgemeinheit erfordern die Einhaltung höchster Standards von Integrität und Ethik.

- Die Organisation der TU Wien ist durch ein hohes Maß an persönlicher Autonomie ihrer Forscher_innen gekennzeichnet.
- Die TU Wien bildet auf wissenschaftlichen Grundlagen hervorragende Fachleute aus und bereitet ihre Absolvent_innen darauf vor, Verantwortung zu übernehmen und als kritische Mitglieder der Gesellschaft eine konstruktive Rolle zu spielen.
- Die Leistungen der TU Wien spielen eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Innovationen. Insbesondere beim Ausbau des Wissens- und Technologietransfers von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft und Gesellschaft sieht sich die TU Wien in einer wichtigen Rolle. Die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Innovationen der TU Wien steht im Dienst von Gesellschaft und Wirtschaft.

Forschungsethik - Research Ethics

Die meisten Menschen, insbesondere Forscher_innen, stimmen darin überein, dass in der medizinischen bzw. klinischen Forschung, welche Versuchspersonen einbezieht, der Bedarf nach ethischer Begutachtung besteht. Gibt es doch in der klinischen Forschung für Versuchspersonen verschiedene Risiken, Schädigungen zu erleiden oder mit ihren Interessen nicht in angemessener Weise berücksichtigt zu werden. Seit 2014, mit dem Start des EU-Förderprogrammes Horizon 2020, ist die Zahl der Forschungsrichtungen die angehalten sind, einen Fokus auf ethische Aspekte ihrer Forschung bzw. die ethischen Implikationen ihrer Forschungsergebnisse zu legen, gewachsen. Teilweise hat dies mit den Anforderungen der Forschungsförderungseinrichtungen zu tun. Es gibt aber auch ein wachsendes allgemeines Bewusstsein für ethische Dimensionen in wissenschaftlicher Forschung. Diese können mit Methoden, Durchführung oder Folgen der Forschung zu tun haben. Folgen die dadurch entstehen, dass Forscher_innen ethische Dimensionen in ihrer Forschungsarbeit unzureichend beachten. Heute herrscht in der scientific community weitgehende Einigkeit darüber, dass jede Forschung, die menschliche Teilnehmer_innen und/oder ihre Daten involviert, eine ethische Überprüfung durchlaufen sollte.

Die Forschungsethik bietet Leitlinien und Grenzen für eine verantwortungsvolle und sachgemäße Forschungspraxis. Als solches hat sie nicht die Absicht, die Forschung einzuschränken. Obwohl Forscher_innen Forschungsethik manchmal als bloße Bürokratie empfinden, die den wissenschaftlichen Fortschritt behindert, ist der Zweck der Forschungsethik genau gegenteilig: Gute Forschung wird durch eine solide Einschätzung ethischer Fragen unterstützt, sowohl im Forschungsprozess selbst, als auch in der zukünftigen Anwendung der Ergebnisse. Auf diese Weise führt das Bewusstsein für die ethischen Fragen, um die es bei der eigenen Forschung geht, eher dazu, dass die Forscher_innen in ihrer eigenen Disziplin noch stärker werden.

Für die TU Wien als Universität, an der die Wissenschaftler_innen vermehrt interdisziplinär sowohl Grundlagen- als auch anwendungsorientierte Forschung betreiben, ist es daher von zentraler Bedeutung, dass sich ihre Studierenden und Forscher_innen bewusstmachen, dass sie durch ihre Forschung und Innovationen die Gesellschaft mit allen sozialen Interaktionen der Menschen im Alltag gestalten. Aus diesen Gründen setzt die TU Wien Schritte, um bei ihren Studierenden und der Forscher_innengemeinschaft ein starkes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gesellschaft zu erwecken oder auszubauen.

Integrität und gute wissenschaftliche Praxis- Research Integrity

An der TU Wien verbinden wir akademische Integrität mit guter wissenschaftlicher Praxis. Das heißt, wir legen großen Wert auf die Anwendung von international üblichen Standards guter wissenschaftlicher Praxis, die Wissenschaft und Technik in allen Bildungs- und Forschungsbereichen auszeichnen. Die Werte Ehrlichkeit, Verantwortung und Rechenschaftspflicht in allen Aspekten der Forschung sowie professionelle Höflichkeit und Fairness in der Zusammenarbeit mit anderen sind von zentraler Bedeutung für das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft und zur Absicherung der höchst geschätzten und unantastbaren Freiheit der Forschung.

Fehlverhalten und Konsequenzen

Während Fehler passieren können, wird jedes vorsätzliche Fehlverhalten von Studierenden und Wissenschaftler_innen an der TU Wien nicht toleriert. Die häufigsten Formen von Fehlverhalten sind das Fälschen, Erfinden und Plagieren von Ergebnissen. Solche Fälle stellen Betrug dar und werden an der TU Wien nicht akzeptiert und geahndet. Die TU Wien ist Mitglied der ÖAWI – Österreichische Agentur für Wissenschaftliche Integrität der die Aufgabe zukommt, Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens in Österreich auf professionelle Weise zu untersuchen, die Schwere des Verstoßes zu bewerten und allenfalls Vorschläge für nachfolgende Maßnahmen zu unterbreiten. Diese Aufgabe wird durch ein unabhängiges, mit hochkarätigen Wissenschaftler_innen aus dem Ausland besetztes Gremium - die Kommission für wissenschaftliche Integrität - wahrgenommen.

Universitätsinterne Richtlinien und Kontaktstelle

Die TU Wien hat eine Reihe von Leitfäden zu Forschungsethik und guter wissenschaftlicher Praxis. Diese befassen sich u.a. mit guter wissenschaftlicher Praxis, der Zusammenarbeit mit Förderorganisationen und Sponsoren, dem Umgang mit möglichen Interessenkonflikten und Plagiaten in Studierendenarbeiten:

- Code of Conduct - Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, Beschluss des Rektorates vom 23. Oktober 2007 (deutsche Fassung / englische Fassung) (2007)
https://www.tuwien.ac.at/dle/datenschutz_und_dokumentenmanagement/richtlinien_und_verordnungen/code_of_conduct_fuer_wissenschaftliches_arbeiten/
- Code of Conduct für die Zusammenarbeit mit Förderern und Sponsoren (2016)
https://www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/ukanzlei/Code_of_Conduct_Zusammenarbeit_mit_Foerderern_und_Sponsoren.pdf
- Richtlinie des Rektorats zum Umgang mit Interessenkonflikten bei Rechtsgeschäften und Drittmittelprojekten an der Technischen Universität Wien
https://www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/ukanzlei/Richtlinie_Interessenkonflikt.pdf
- Leitfaden zum Umgang mit Plagiaten in studentischen Arbeiten an der Technischen Universität Wien https://www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/ukanzlei/Lehre_-_Leitfaden_zum_Umgang_mit_Plagiaten.pdf

2017 wurde der Aufgabenbereich der Abteilung für Genderkompetenz um die Koordinierung der Forschungsethik erweitert. Dr. Marjo Rauhala als zuständige Kollegin für „TU-Forschungs-Ethik“ bietet Services für die gesamte Universität an, von der Universitätsleitung über Fakultäten und Institute bis hin zu einzelnen Forscher_innen. Sie bearbeitet Fragen im Zusammenhang mit Forschungs-Ethik und Forschungs-Integrität. Für Forscher_innen bietet sie praktische Beratung bei der Behandlung von Ethik-Vorgaben von Fördereinrichtungen, ethischen Zulassungen und Forschungs-Integrität:

- Identifikation möglicher ethischer Fragen in der individuellen Forschung
- Integration der Forschungsethik in das Forschungsdesign
- Berücksichtigung von Ethik Anforderungen, die von Fördereinrichtungen verlangt werden
- Formulierung von Aussagen zur Forschungsethik in Forschungsanträgen

Die Kolleginnen der Abteilung für Genderkompetenz arbeiten eng mit Teams anderer Organisationseinheiten an der TU Wien zusammen wie dem Forschungs- und Transfersupport oder dem EU-Forschungssupport.

Kontakt:

Dr. Marjo Rauhala

ethik@tuwien.ac.at

T: +43 1 58801 43404

Highlights Forschung

Altindische Texte und die Logik der Computer-Ethik

In einem Informatik-Projekt der TU Wien untersucht man alte Sanskrit-Texte und beschreibt ethische Regeln mit den Methoden der Logik. Seit Jahrtausenden wird an den heiligen Texten der Veden geforscht. Doch nun verwendet man an der Fakultät für Informatik erstmals Methoden der mathematischen Logik, um die alten Sanskrit-Schriften zu analysieren. Das liefert der Sanskrit-Philologie neue Erkenntnisse, es ermöglicht sogar, philosophische Dispute zu klären, über die seit mehr als ein- oder zweitausend Jahren gestritten wird. Darüber hinaus hilft es der Computerwissenschaft, Argumentations-Tools zu entwickeln, die mit deontischen Konzepten – mit Verboten und Verpflichtungen – umgehen können. Solche Werkzeuge sind äußerst wichtig, wenn man Ethik in die künstliche Intelligenz einbauen möchte, etwa wenn ein selbstfahrendes Auto bei einem Verkehrsunfall ethische Entscheidungen treffen soll.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125568/

Neuartiger Sensor zum Messen der elektrischen Feldstärke

Viel einfacher, kleiner und weniger störungsanfällig als vergleichbare Geräte ist der Sensor, den man an der TU Wien entwickelt hat, um die Stärke elektrischer Felder zu messen. Elektrische Felder genau zu vermessen ist in vielen Bereichen wichtig: Für die Wettervorhersage, für die Kontrolle von Industriemaschinen, oder auch um die Sicherheit von Menschen zu gewährleisten, die an Hochspannungsleitungen arbeiten. Allerdings sind solche Messungen technisch gesehen gar keine einfache Aufgabe. Ein Forschungsteam hat nun einen Sensor aus Silizium entwickelt, der auf einer ganz anderen Konstruktionsidee beruht als bisherige Messgeräte – es handelt sich um ein mikroelektromechanisches System (MEMS). An der Arbeit beteiligt war auch das Department für integrierte Sensorsysteme von der Donau-Universität Krems. Dieser Sensor hat den großen Vorteil, dass er das elektrische Feld, dessen Stärke er messen soll, nicht stört. Er wurde nun im Fachjournal „Nature Electronics“ vorgestellt.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125562/

Exotischer Materiezustand: Wie ins Atom noch mehr Atome passen

Ein neuartiger Materiezustand wurde mit TU Wien-Beteiligung nachgewiesen: Ein Elektron umkreist seinen Atomkern in großem Abstand, innerhalb dieser Bahn werden viele weitere Atome gebunden. Was befindet sich zwischen einem Atomkern und dem Elektron, das ihn umkreist? Normalerweise nichts, doch das muss nicht so sein. Wenn der Abstand zwischen Elektron und Atomkern groß genug ist, haben dazwischen noch weitere Atome Platz. So kann ein „Riesenatom“ entstehen, das mit gewöhnlichen Atomen gefüllt ist. Gemeinsam gehen sie eine schwache Bindung ein und erzeugen damit einen neuen exotischen Materiezustand bei extrem kalten Temperaturen – man spricht von „Rydberg Polaronen“. Ein internationales Forschungsteam mit Beteiligung der TU Wien präsentierte diesen Materiezustand nun im Fachjournal „Physical Review Letters“. Die theoretischen Arbeiten kamen von der TU Wien und der Harvard University, das Experiment wurde an der Rice University in Houston (Texas) durchgeführt.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125643/

Dressierter Computerwurm lernt, einen Stab zu balancieren

Das Nervensystem eines Fadenwurms wurde in Computercode übersetzt – und so gelang es, einem virtuellen Wurm Kunststücke beizubringen. Eigentlich sieht er ziemlich unspektakulär aus, der Fadenwurm *C. elegans*. Er ist etwa einen Millimeter lang und sehr einfach gebaut. Doch für die Wissenschaft ist er extrem interessant: *C. elegans* ist das einzige Lebewesen, dessen Nervensystem so einfach ist, dass man es vollständig analysieren konnte. Es kann als Schaltplan aufgezeichnet oder in einem Computerprogramm nachgebildet werden. Die Nervenaktivität des Tieres lässt sich somit eins

zu eins auf den Computer übertragen. Einen solchen künstlichen C. elegans hat man nun an der TU Wien gezielt trainiert um ihm ein Kunststück beizubringen: Der Computer-Wurm lernte, einen Stab auf seiner Schwanzspitze zu balancieren.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125597/

Die Brücke, die sich dehnen kann

Brücken verformen sich, daher baut man normalerweise Dehnfugen ein. An der TU Wien wurde eine Technik entwickelt, die ohne Fugen auskommt und dadurch viel Geld und Aufwand spart. Wer im Auto mit flottem Tempo über eine Brücke fährt, spürt es sofort: Meist rumpelt man am Anfang und am Ende der Brücke über eine Dehnfuge, die dort eingebaut werden muss, weil sich die Brücke je nach Temperatur ausdehnt und zusammenzieht. Gerade diese Fugen sind teuer und wartungsintensiv. An der TU Wien wurde daher eine Brückenvariante entwickelt, bei der auf diese Dehnfugen verzichtet wird. Die Technik wurde von der ASFINAG beim Bau der Satzengrabenbrücke an der Nordautobahn erstmals eingesetzt. Nun hat die dehnfugenlose Brücke ihren ersten Winter überstanden. Die Messergebnisse zeigen, dass die neue Technik bestens funktioniert.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125628/

Was macht der Kristall, wenn man ihn spaltet?

Auf verblüffende Weise können sich Atome reorganisieren, wenn man einen Kristall entlang bestimmter Richtungen spaltet. An der TU Wien konnte das sichtbar gemacht werden. Die bemerkenswerte Festigkeit von Kristallen lässt sich auf atomarer Ebene leicht erklären: Positiv und negativ geladene Teilchen sitzen abwechselnd nebeneinander, in einer bestimmten geometrischen Anordnung, die sich unzählige Male wiederholt. Zwischen positiven und negativen Ionen im Kristall herrschen starke Anziehungskräfte, durch sie wird der Kristall zusammengehalten. Doch wie sieht das auf der Oberfläche des Kristalls aus? Das hängt von der Richtung ab, in der man den Kristall schneidet. Dabei kann es zu komplizierten Effekten kommen, die sich auch für chemische Anwendungen nutzen lassen. Vermutungen dazu gab es schon lange – an der TU Wien gelang es nun, diese Effekte mit Rastertunnelmikroskopen und Rasterkraftmikroskopen abzubilden. Ihre Daten konnten nun, gemeinsam mit Computerberechnungen der Universität Wien, eine Reihe bemerkenswerter Phänomene erklären. Untersucht wurde Kaliumtantalat, ein Kristall aus der Gruppe der Perovskite. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse nun im Fachjournal „Science“, nützlich könnten sie für Technologien wie etwa die Gewinnung von Wasserstoff sein.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125584/

Auf chemischen Wellen zu Katalysatoren der Zukunft

Spektakuläre Elektronenmikroskop-Aufnahmen der TU Wien führen zu wichtigen Erkenntnissen: Chemische Reaktionen können in spiralartigen Multifrequenz-Wellen ablaufen und lokale Informationen über Katalysatoren liefern. Sie wirken fast hypnotisch, wie eine Lavalampe. Die Wellen, die an der TU Wien unter dem Photoemissionselektronenmikroskop sichtbar werden, überziehen ein Stück Rhodium-Folie mit bizarren Mustern, die über die Oberfläche schwappen. Wellen kennt man in ganz unterschiedlichen Formen – als Wasserwellen, Lichtwellen oder Schallwellen. Doch hier handelt es sich um etwas ganz Anderes – gewissermaßen um Chemie-Wellen. Auf der Kristalloberfläche läuft eine chemische Reaktion ab, aber sie verläuft nicht nur in eine Richtung, sondern kehrt periodisch zum Ausgangszustand zurück. Je nachdem, in welcher Phase dieser zyklisch ablaufenden Reaktion sich die Kristalloberfläche befindet, erscheint sie im Photoemissionselektronenmikroskop hell oder dunkel. Dadurch entsteht ein wanderndes Wellenmuster. Erstmals gelang es nun, diesen Effekt auf mikroskopisch kleinen Kristallkörnern eines polykristallinen Katalysators abzubilden. Dort ergeben sich faszinierende Spiralstrukturen, aus deren Bewegung man Information über die Eigenschaften der einzelnen Kristallkörner erhalten kann.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125613/

Ein Gummituch auf atomarer Skala

Dehnungen und Zerrungen können die Eigenschaften eines Materials drastisch verändern. An der TU Wien entwickelte man nun eine Methode, diese inneren Verbiegungen sichtbar zu machen. Ein wichtiges Phänomen konnte allerdings bisher kaum präzise vermessen werden: Die extremen inneren Dehnungen und Stauchungen, die in solchen Materialien auftreten können und die ihre physikalischen

Eigenschaften oft drastisch verändern. An der TU Wien gelang es nun, diese Verzerrungen in 2D-Materialien auf mikroskopischer Skala vollständig zu messen, und so kann man nun auch genau beobachten, wie man durch bloßes Verbiegen des Materials seine Eigenschaften Punkt für Punkt anpassen kann. Präsentiert wurde die neue Messmethode nun im Fachjournal „Nature communications“.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125601/

Nanostrukturen aus bisher unmöglichem Material

An der TU Wien wurde eine Methode entwickelt, bisher unerreichbar hohe Anteile von Fremdatomen in Kristalle einzubauen. Wer einen Kuchen bäckt, kann die Zutaten in fast beliebigem Mengenverhältnis zusammenfügen – sie werden sich immer mischen lassen. In der Materialchemie ist die Sache komplizierter. Oft möchte man die physikalischen Eigenschaften eines Materials verändern, indem man einen gewissen Anteil eines zusätzlichen Elements hinzufügt. Allerdings gelingt es nicht immer, die gewünschte Menge in die Kristallstruktur des Materials einzubauen. An der TU Wien entwickelte man nun eine neue Methode, mit der bisher nicht erreichbare Mischungsverhältnisse zwischen Germanium und gewünschten Fremdatomen erreicht werden können. So entstehen neue Materialien mit deutlich veränderten Eigenschaften.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125674/

So bleiben Grafikkarten jung

Für viele Hochleistungsaufgaben setzt man heute Grafikkarten ein. Ihren Alterungsprozess kann man durch kluges Aufgaben-Management bremsen, zeigen TU Wien und University of California (Irvine). Grafikkarten werden längst nicht mehr nur für die Darstellung von Grafik verwendet. Gerne nutzt man sie heute auch für besonders rechenintensive Aufgaben aus ganz anderen Bereichen – etwa in der wissenschaftlichen Forschung oder auch für Bitcoin-Mining. Allerdings verschlechtert sich die Leistung der Grafikkarten normalerweise mit der Zeit, weil die einzelnen Prozessorkerne der Grafikkarte aufgrund von Alterungseffekten nicht mehr optimal zusammenspielen. An der TU Wien wurde nun in Zusammenarbeit mit der University of California (Irvine) eine verbesserte Chip-Management-Methode entwickelt, mit der die Rechenlast klüger verteilt werden kann. In über 95 % der Fälle wird die Grafikkarten-Alterung dadurch eingebremst.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125690/

Hochwasserschutz: Eine Aufgabe für uns alle

Die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Hochwasser und Gesellschaft werden an der TU Wien untersucht: Die Wirtschaft braucht einen Staat, der effizienten Hochwasserschutz organisiert. Wir Menschen beeinflussen die Gewässer, durch Dämme, Regulierungen oder Landwirtschaft. Und die Hochwassergefahr beeinflusst uns und unsere wirtschaftlichen Entscheidungen. Das komplizierte Wechselspiel, das sich daraus ergibt, wird an der TU Wien untersucht. Die Wirtschaftsmathematikerin Johanna Grames entwickelte mathematische Modelle, mit denen sich berechnen lässt, wie wirtschaftliche Entscheidungen als Grundlage für langfristige Hochwasserschutzstrategien verwendet werden können. Den Wirtschaftstreibenden selbst die Verantwortung für den Hochwasserschutz aufzubürden, ist langfristig keine gute Strategie. Gerade in wohlhabenden Ländern lohnt es sich, wenn der Staat die nötige Infrastruktur für den Hochwasserschutz aufbaut.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125709/

Highlights Lehre

BeSt³ Wien 2018

Von 1. bis 4. März 2018 fand Österreichs größte Bildungsmesse in der Stadthalle Wien statt. Rund 350 Aussteller_innen präsentierten auf der BeSt³ vier Tage lang ihre Angebote zu den Themen Beruf, Studium und Weiterbildung. Wie jedes Jahr waren Berater_innen aller Studienrichtungen der TU Wien vor Ort um Studieninteressierte, Eltern und Lehrer_innen mit aktuellen Informationen und Einblicken rund um das Studienangebot zu versorgen. In über 2.000 persönlichen Gesprächen wurden so die grundlegenden Fragen beantwortet und die Studienwahl unterstützt. Ziel ist eine bestmögliche Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Interessierte. Zusätzlich zum Beratungsangebot am Stand war die TU Wien mit dem Vortrag „Bildung und Forschung in Grün“ vertreten.

<http://www.bestinfo.at>

Studienzulassung Sommersemester 2018

Studienbeginner_innen hatten von 8. Jänner bis 5. Februar Zeit, sich für die Zulassung für das Sommersemester 2018 einzuschreiben. Um letzte Fragen zum Wunschstudium zu beantworten, standen Vertreter_innen der Fachschaften, Fakultäten und die Kolleg_innen der zentralen Studienberatung der TU Wien zur Verfügung. Insgesamt gibt es im Sommersemester 2018 1.781 Quereinsteiger_innen, das sind um 637 Beginner_innen weniger als im Vorjahr. Dafür stieg der Frauenanteil der Sommerbeginner_innen leicht von 31,4 Prozent auf 32,2 Prozent.

https://tiss.tuwien.ac.at/statistik/public_lehre

AKMATH erstmals für Quereinsteiger_innen

Erstmals wurde speziell für Quereinsteiger_innen ein Auffrischkurs Mathematik im Februar angeboten. Der Crash-Kurs lief vom 26. Februar bis 2. März 2018. Im AKMATH werden jene Stoffgebiete der Schulmathematik wiederholt und vertieft, welche insbesondere für den Start des Studiums wichtig sind. Ziel ist Beginner_innen mit diesem freiwilligen Angebot den Studieneinstieg zu erleichtern. Fertigkeiten, die bereits aus der Schule bekannt sind, wurden wiederholt und gefestigt. Die Teilnahme ist freiwillig, der Intensivkurs ein Serviceangebot an alle Beginner_innen. Zur Einschätzung des eigenen Kenntnisstandes steht ein anonymer Test im eLearningsystem TUWEL (TUW-Inskription ist Zugangsvoraussetzung) zur Verfügung. Der AKMATH wird vom Institut für Analysis und Scientific Computing in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Studium und Lehre, den Studiendekanaten und mit Unterstützung des Teaching Support Centers und TU.IT organisiert.

<http://akmath.tuwien.ac.at>

Talentprogramm

Am 8. März erfolgte das offizielle Opening für den zweiten Durchgang des Talentprogramms der TU Wien. Studierende lernten Unternehmen kennen, traten mit deren Vertreter_innen in Kontakt und bauten dadurch ein professionelles Netzwerk auf. Unterstützung erhielten Studierende dabei vom TU Career Center. Das Programm bietet jeweils eine Lehrveranstaltung für Bachelor- als auch für Master- und Doktoratsstudierende mit je 3 ECTS. Kontaktaustausch und wechselseitige Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Studierenden und nationalen wie auch internationalen Top-Unternehmen standen im Mittelpunkt von Workshops und Events. Bis zum Closing am 17. Mai stehen noch Company Events an, in denen die Firmen Einblick ins Unternehmen geben.

<https://www.tucareer.com/Talentprogramm>

Allan Hanbury übernimmt neue Stiftungsprofessur "Data Intelligence"

Die neue Stiftungsprofessur für Data Intelligence ist durch die Forschungskooperation zwischen TU Wien und TU Berlin sowie der Deutschen Telekom AG, T-Mobile Austria und der Förderung durch das EU Labs Programm der Telekom Innovation Laboratories (T-Labs) möglich. Für die nächsten fünf Jahre

wird Prof. Allan George Hanbury (43) mit seiner Stiftungsprofessur seine Forschungen im Bereich Data Intelligence an der Fakultät für Informatik vertiefen und künftigen Data Scientists mit der Kombination von Statistik und Informatik optimales Rüstzeug für die Digitale Transformation mit auf den Weg geben. Prof. Hanbury wird damit die TUW-Forschungsschwerpunkte "Information and Communication Technology" und "Computational Science and Engineering" verstärken.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125556/

Mensch und Maschine – Antrittsvorlesung Prof. Sebastian Schlund

Wohin entwickelt sich die Zukunft der Produktionsarbeit? Mit diesem Thema beschäftigte Prof. Sebastian Schlund am 13. März 2018 im Haus der Industrie in seiner Antrittsvorlesung. Neben dem aktuellen Entwicklungsstand digitaler Arbeitsgestaltung für die Produktion zeigte er den aktuellen Forschungsbedarf sowie Lösungen und Gestaltungsaufgaben für Industrieunternehmen auf. Prof. Sebastian Schlund hat seit dem 01. Juni 2017 die BMVIT-Stiftungsprofessur "Human Centered Cyber Physical Production and Assembly Systems" an der Technischen Universität Wien inne. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung digital vernetzter Montagesysteme, Assistenzsysteme in der Produktion, demographierobuste Arbeitsgestaltung sowie Arbeitsorganisation, Aufgabenteilung und Kompetenzentwicklung für die zukünftige Produktionsarbeit.

www.imw.tuwien.ac.at/cps

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125324/

Erfolge im QS Fächerranking

Im QS World University Ranking nach Fachgebieten 2018 werden die TU-Informatik und die TU-Architektur unter den Top 100 weltweit geführt. Insgesamt ist die TU Wien in elf der 48 Kategorien zu finden. In der achten Auflage des Fachgebietsrankings halten sich Informatik und Wirtschaftsinformatik in den Top 100, Architektur findet sich nach 2015 auch wieder in der Gruppe der 100 Besten. Das Ranking umfasst 48 Fachgebiete und reiht diese nach Universität. Dadurch soll angehenden Studierenden ein Überblick zu den führenden Institutionen im angestrebten Fachgebiet gegeben werden. Für das Ranking wurden 1.130 Institutionen mit über 14.000 Subeinheiten aus 75 Ländern untersucht und gereiht. Gelistet werden die Top 50 mit konkreten Platzierungen, danach erfolgt die Reihung in 50er-Blöcken.

<https://www.topuniversities.com/subject-rankings/2018>

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125681/

"Biber der Informatik" gewinnt eAward 2018

Das gemeinsame Projekt der TU Wien, der Österreichischen Computergesellschaft und der Universität Vilnius richtet sich an Schulkinder und wurde am 20. Februar in der Kategorie "Bildung" ausgezeichnet. Gesucht wurden besonders wirtschaftliche, kundenfreundliche und innovative IT-Projekte aus Österreich. Insgesamt 43 Projekte waren in sieben Kategorien nominiert. Der „Biber der Informatik“ ermöglicht es spielerisch in die Welt der Informatik einzutauchen, "Computational Thinking" kennenzulernen, gleichzeitig Lesekompetenz und logisches Denken zu verbessern und spannende Rätsel zu lösen. Der Onlinewettbewerb richtet sich an Schulkinder ab der dritten Klasse bis zur Matura. Ao.Univ.Prof. Gerald Futschek vom Fachbereich Information und Software Engineering war Mitinitiator des Projekts und übernimmt seit 11 Jahren die Betreuung seitens der TU Wien.

<http://www.ocg.at/biber>

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125640/

Industrial Management Diplomarbeitspreis 2017

Die Übergabe des „Industrial Management Diplomarbeitspreises 2017“ an die drei Preisträger Dipl.-Ing. Christian Hallinger, Dipl.-Ing. Matthias Karner, Dipl.-Ing. Werner Kritzingler fand im Rahmen der Sponship am 24.01.2018 an der TU Wien statt. Der Preis steht für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Betriebswissenschaften (Industrial Management) und wird seit 2013 vom Verein zur Förderung der Betriebswissenschaftlichen Forschung und Ausbildung gesponsert und jährlich vergeben.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125625/

Highlights Gesellschaft

Film ab: Papa mit Kind zu Hause?

Österreichische Universitäten nehmen mehr Rücksicht auf individuelle Lebensentwürfe von Vätern. Erleben Papamonat und Väterkarenz eine erstmalige Konjunktur? Nicht selten wird gegenwärtig behauptet, das Familienbild sei einem Wandel unterzogen. Was heißt das aktuell für individuelle Familien und die Rolle der Väter? Mit dem Imagefilm "Papa mit Kind zu Hause?" geht das interuniversitäre Netzwerk UniKid – UniCare Austria dieser Frage auf den Grund. Genauer gesagt lässt dieser Film "echte" Väter an den Universitäten zu Wort kommen und gibt Einblick in den Familienalltag: Exemplarisch berichten vier Väter, die an vier österreichischen Universtitätsstandorten forschen, arbeiten oder studieren, über ihre Karenzzeit. Ganz persönlich und authentisch erzählen sie in kurzen Sequenzen von ihren Erfahrungen. Der Film wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ermöglicht und steht seit 15. Jänner 2018 auf den Homepages vieler Universitäten Österreichs zur Verfügung. Der TU-Informatiker Roland Lezuo meinte: *"Väter, nehmt Euch mit Kinderkarenz Zeit für Eure Kinder, denkt nicht zu viel darüber nach und tut es! Die Erfahrungen während der Karenz können sehr bereichernd sein und Zeit mit den eigenen Kindern ist so wertvoll und schön."* Mit ihrem Beitrag zum Imagefilm "Papa mit Kind zu Hause" sprach die TU Wien genau diese Einladung an "ihre" Väter aus.

https://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/125532/

FIT Infotage Ende Jänner 2018

In zahlreichen Veranstaltungen konnten Schülerinnen mehr über Robotik, Holzfasertechnologien, High-Tech Manufacturing, Wirtschaftsinformatik und andere Studieninhalte erfahren. FIT ist mittlerweile zu einem weitverzweigten Netzwerkprojekt herangewachsen: zahlreiche Unis, FHs, Unternehmen und Institutionen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland setzen sich dafür ein, das Studienwahl-Spektrum von Mädchen und jungen Frauen zu erweitern.

https://www.tuwien.ac.at/de/aktuelles/news_detail/article/125530/

Frauenministerin Dr. Juliane Bogner-Strauß zu Besuch

Den 8. März, Internationaler Frauentag, nutzte Dr. Juliane Bogner-Strauß, Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend im Bundeskanzleramt für einen ersten Besuch an der TU Wien. Der Internationale Frauentag war Anlass für ein erstes Arbeitstreffen von Frauenministerin Bogner-Strauß mit Rektorin Sabine Seidler und Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender. Inhaltlich wurden Themen wie „Work-Family-Culture“ für Studierende und Mitarbeiter_innen und die Entwicklung von Vorzeigemodellen mithilfe von Netzwerken besprochen. Der Frauenförderungsplan der TU Wien als zentrales strategisches Instrument wurde mit den zugehörigen Punkten Frauenförderung, Frauen in der Technik bzw. in Forschung und Lehre ebenso diskutiert wie das Gender Pay Gap. Nach dem Gedankenaustausch folgte noch eine kleine Tour durch die TU Wien. Im Labor und Technikum des Instituts für Wassergüte und Ressourcenmanagement gaben Forscherinnen Einblicke in aktuelle Forschungs- und Lehrprojekte. Zum Abschluss folgte noch ein Abstecher in den Betriebskindergarten der TU Wien, wo sich die Familienministerin vor Ort ein Bild zur Kinderbetreuung machen konnte.

Frauenfrühstück bei der Vizerektorin

Um den Frauentag auch als Feiertag zu begehen und sich bei TU-Angehörigen direkt zu bedanken lud Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, am 8. März zum mittlerweile schon traditionellen Frauenfrühstück ein. Zahlreiche Kolleginnen nutzen die Gelegenheit, um sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und den Frauentag zu feiern.

TU Diversity Management – wie es weitergeht

Ein Projekt geht nun zu Ende – die Implementierung folgt! Das Projekt TU Diversity-Management befasste sich von Ende 2015 bis Ende 2017 im Auftrag des Vizerektorats für Personal und Gender mit den Themen Alter, Behinderungen, Interkulturalität, Religionen, sexuelle Orientierungen, Gender, Sprache und Dialekte mit den grundlegenden Zielen Antidiskriminierung, Chancengleichheit und Nutzung und Wertschätzung von Vielfalt/Diversität.

Ganz konkret gab es dazu:

- eine Steuerungsgruppe, bestehend aus 42 internen und externen Mitgliedern/Expert_innen zur gemeinsamen Bearbeitung des Projektes
- sieben verschiedene Seminare zum Thema „Diversität“ (z.B. „TU around the world“; „50 als das neue 40“; „Umgang mit Religion an der TU Wien“; „sexuelle Orientierungen und Identitäten – Privatsache?“) integriert in das interne PE-Seminarangebot zur Information, Sensibilisierung und Bedarfsaufnahme
- eine Bedarfsanalyse bestehend aus verschiedenen Analyseinstrumenten um die Anliegen und den Bedarf der TU Wien-Angehörigen zu erheben (205 TU-Angehörige wurden befragt)
- sieben verschiedene Fokusgruppen zur Ableitung von insgesamt 46 Maßnahmen aus den Ergebnissen, wobei 21 davon bereits umgesetzt sind (z.B.: Terminologiewörterbücher zum Download zum besseren Verständnis der Universitätssprache; Vernetzungsplattform für interne Flüchtlingsinitiativen; Glossar für Begrifflichkeiten zum Thema Diversität/Vielfalt; Informationsmaterialien)
- verschiedene Veranstaltungen wie z.B. den Diversity-TU-Day im Oktober 2017 mit sechs verschiedenen Vorträgen, sechs Workshops, Gebärdendolmetscher_innen, graphic recorders, Simultanübersetzer_innen

Konkret hat die Implementierung des TU Diversity-Managements zum Ziel, Diversität in verschiedene Bereiche zu integrieren, zu verankern und verschiedene Werkzeuge zur Umsetzung im Arbeitsalltag zu entwickeln bei einer gleichbleibenden Information, Sensibilisierung und Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Initiativen, Projekte und Angebote der TU Wien. Beispielsweise gibt es für Mitarbeiter_innen und Studierende auch weiterhin die Rubrik „Diversity“ im internen PE-Angebot, wobei einer der Schwerpunkte im Jahr 2018 auf das Thema der Aufnahme und Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderungen gelegt wird. Ergänzend zu den Diversity-Dimensionen im Fokus (Behinderungen, Alter, Religionen etc.) werden die Dimensionen auch im Querschnitt bearbeitet. Die neue Struktur zur Implementierung des TU Diversity-Managements soll dies ermöglichen:

- Eine Task-Force, bestehend aus internen Expert_innen zum Thema Diversität/Vielfalt aus den Bereichen Management, Forschung und Lehre zur Erarbeitung und Konzeptionierung von nachhaltigen Maßnahmen in den TU Regelbetrieb und dessen Monitoring
- Ein Beirat, bestehend aus internen und externen Expert_innen zur Bestandsaufnahme und Information, als beratendes und begleitendes Gremium
- Verschiedene Fokusgruppen, bestehend aus Mitgliedern des Beirates und der Task-Force und interessierten Mitarbeiter_innen und Studierenden, zur Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen

OE-Projekt: Operation gelungen – Organisation lebt!

Nach knapp zwei Jahren Vorbereitung, intensiven Diskussionen und umfassenden Vorarbeiten war es am 1.1.2018 soweit, das neue Struktur- und Governancekonzept der TU Wien wurde für drei Pilotfakultäten und drei Pilotabteilungen in die Realität umgesetzt. Nachdem mit 20.12.2017 die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für die neue Struktur kundgemacht und mit Jahreswechsel in Kraft gesetzt wurden, sind seit 1.1.2018 die neuen Strukturen auch im SAP aktiv und bis 9.1.2018 wurden sukzessive die verschiedenen TISS Applikationen (z.B. Adressbuch) synchronisiert. Damit wurden an der TU Wien die ersten „offiziellen“ und in der Struktur verankerten Forschungsbereiche und Forschungsgruppen sowie Fachbereiche und Fachgruppen und deren Leiter_innen eingerichtet und – auch wenn es an der einen oder anderen Stelle noch Sand im Getriebe gibt, ist die Pilotphase erfolgreich gestartet. Voraussetzung für das Erreichen dieses Meilensteines

waren gründliche Vorbereitungen. Diskussionen auf strategischer Ebene waren genauso bedeutsam wie das Klären von Detailfragen insbesondere über Möglichkeiten und Auswirkungen verschiedener Strukturvarianten, um das Ziel des Projekts, gelebte und für Kommunikation und Kooperation förderliche Strukturen sowie eine transparente Verantwortungspyramide, zu erreichen. In der 2018 stattfindenden Pilotphase testeten die Piloteinheiten (drei Fakultäten: BI, TCH und INF sowie drei Abteilungen: Bibliothek, Finanzen und Personaladministration) die neue Struktur und das Regelwerk, bevor nach entsprechenden Adaptionen ab 1.1.2019 alle noch ausstehenden Einheiten das neue System nutzen können. Was die neue Organisation kann/können soll bzw. wer wofür zuständig ist, wurde in einem Handbuch zum Thema Struktur und Governance zusammengefasst.

FIT kooperiert mit Business Riot Festival

Der Verein sprunghaft kooperierte dieses Jahr erstmals mit dem Business Riot Festival (8. - 10.3.2018) – einer 3-tägigen Konferenz, die sich ganz den Themen Frauen, Arbeit und Unternehmerintention widmete. Im Rahmen des Festivals lud FIT zur kostenlosen Veranstaltung „FIT in Technik“, in der ein Podium von Expertinnen Fragen rund um technisch-naturwissenschaftliche Studienrichtungen und Karrierewege beantwortete.

Mit dabei waren:

- Anna Steiger, Vizerektorin der TUW
- Iris Kral, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Landtechnik und am Departement für Nachhaltige Agrarsysteme der BOKU Wien
- Birgit Blauensteiner, FIT-Botschafterin und Masterstudentin der Bahntechnologie der FH St. Pölten
- Stefanie Rubenzucker, FIT-Botschafterin und Masterstudentin der Chemie der Universität Wien

Die Veranstaltung richtete sich an Jugendliche, die gerade oder in naher Zukunft vor der Studienwahl stehen. Bildungsberater_innen, Lehrkräfte, Eltern und arbeitsmarktpolitisch und feministisch interessierte Menschen waren ebenso willkommen.

Highlights Infrastruktur

TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung

Campus Karlsplatz

Im Quartal 1 wurden die Arbeiten am neuen Stiegenhaus 10 fortgesetzt und die Stiegenlauf-Brüstungen sowie Hauptpodeste betoniert. Im Resseltrakt wurden die Ausbauarbeiten weitergeführt. Die Übergabe der Modellbauwerkstatt an das Institut E264 erfolgte Anfang Februar. Im zukünftigen Seminarraumzentrum wurde mit der Unterfangung der Mittelmauer begonnen. Die Renovierung der WC-Gruppe im Bereich AA0111-13 konnte termingerecht Ende März fertig gestellt werden. Im Objekt Karlsgasse 13 wurde das Umbaukonzept detailliert. Die Einreichung für die Umbauten (Stiegenhaus samt Aufzug und Sanitärräume) ist erfolgt, die Baubewilligung ist noch ausständig. Im Bauteil EA in der Argentinierstraße wurden die Abbrucharbeiten für die Generalsanierung des Erdgeschosses bereits ausgeführt. Die weiteren Baumaßnahmen werden in Kürze weitergeführt. Im Umfeld des TU-Betriebskindergartens wurden in Zusammenarbeit mit dem Betreiber KIWI die baulichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Tagesbetreuung umgesetzt. Parallel dazu wurde Ende des Quartals die Sanierung des Außenbereiches inkl. Montage neuer Spielgeräte abgeschlossen.

Campus Getreidemarkt

Die Räumung des Bauteils BD „Tonne“ wird für den bevorstehenden Abbruch vorbereitet. Das Provisorium für das Gasflaschenlager wird in den nächsten Wochen in Betrieb genommen, der Bau des neuen Gasflaschenlagers beginnt zeitnah. Der Vorplatz wird wieder verschlossen sobald es die Witterung zulässt. Die Erneuerung der Schrankenanlage und Toranlage in der Lehargasse wurde umgesetzt, Müllplatz sowie die Fahrradboxen für E-Bikes wurden errichtet.

Campus Gußhausstraße

Die Sanierung der Aula in der Gußhausstraße 25 wurde abgeschlossen. Weitere Baumaßnahmen (Sanierung der WC-Gruppen Bauteil CG, Brandmeldeanlage in der Gußhausstraße 25 & 27-29) sind in Umsetzung. Für den Umbau des Hörsaals in der Favoritenstraße 9-11 wurde Ende August als Fertigstellungstermin festgesetzt. Der Umbau des Seminarzentrums im 1. OG befindet sich in der Planungsphase, die Umsetzung startet im Sommer. Zwischenzeitlich ist dies das Ausweichquartier für den Seminarraum in der Argentinierstraße.

Campus Freihaus

Das Grundrisskonzept für die neuen Institutsräume des Departments für Geodäsie und Geoinformation im 1. und 2. OG des Campus Freihaus wurde den Nutzervertreter_innen präsentiert. Die Planung wird bis zum Frühsommer detailliert und für die Einreichung, Ausschreibung und Vergabe vorbereitet. Die Umbaumaßnahmen im elektrostatisch abgeschirmtem Raum DB05H11 im Freihaus wurden umgesetzt. Die Schlussabnahme erfolgt im QII/2018. Im Bereich des Instituts für Festkörperphysik (E138) wurden 5 neue Arbeitsplätze geplant und bauliche Anpassungen durchgeführt. Das Projekt „Kälteanlage Neu“ in der Treitlstraße steht vor der Ausschreibung. Die Umbaumaßnahmen bezüglich Neuberufung Prof. Shafique, Forschungsbereich Embedded Computing Systems in der Treitlstrasse, 2. OG, Institut für Technische Informatik (E182) wurden abgeschlossen und abgenommen und die Laborräume an den Nutzer übergeben. Die Arbeiten im 3. bis 6. OG im Objekt Operngasse 11 für den neuen Standort des TU.it (IT Solutions) sind in der Abschlussphase. Die Übersiedlung der ersten Büros erfolgte ab Anfang April. Die Fertigstellung der Arbeiten im Keller und im Erdgeschoss für das Service Center, das Foyer und die Sicherheitsloge werden vorangetrieben und voraussichtlich im Mai fertiggestellt werden. Für die Erfüllung der Auflagen gem. § 17 Strahlenschutzgesetz wurden am Atominstitut (ATI), Stadionallee 2, Ergänzungen der Sicherheitsmaßnahmen im Bereich Kameraüberwachung geplant. Die erforderlichen

baulichen Anpassungen werden im QII/2018 umgesetzt. Das Konzept für das Projekt „Zubau ATI“ sowie das projektierte Gebäude der ÖAW wurde überarbeitet und präsentiert. Die Einreichung erfolgt Ende Mai 2018.

Science Center

Die Ausschreibungsunterlagen für die nächste Ausbaustufe des Vienna Scientific Cluster (VSC) 4 im Bauteil OY (ehemals Objekt 214) wurden bereits im 2. Quartal 2017 fertiggestellt und nach zusätzlicher Abklärung mit dem VSC-Team auf dem Markt platziert. Die begleitenden Verträge mit den Partneruniversitäten wurden durch TU.it zur Prüfung übergeben. Im Bauteil OY, EG und 1. UG, wird der Hochleistungslaser-Forschungsbereich des Instituts für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik (E311) untergebracht. Die Ausschreibung erfolgt im 2. Quartal 2018. Die Bauarbeiten im Bauteil OA (ehemals Objekt 221), Halle 7 inkl. Reinraum wurden abgeschlossen. Die Arbeiten an der Fassade sowie die Installation der Haustechnik und der Innenausbau am Bauteil OB (ehemals Objekt 227) schreiten voran. Der Einbau der Motorprüfstände ist erfolgt. Die Installationen an den Motorprüfständen für den neuen Laborstandort des Instituts für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik (E315) sind weiterhin in Umsetzung. Im Jänner 2018 wurden die technischen Aufklärungsgespräche mit den Bestbietern zu den drei Generalunternehmern GU Bau, GU Elektrotechnik und GU HKLS für den Neubau des Bauteils OC Laborkonzentration (ehemals Objekt 222) durchgeführt. Im Februar 2018 wurden die entsprechenden Zuschläge erteilt. Nach Abbruch des Objektes 222 (altes Fernwärmegebäude) und der dazugehörigen unterirdischen Anlagen wurde das Baufeld für das Neubauprojekt Arsenal 2, Laborkonzentration, am 13. Februar 2018 an die Baufirma übergeben und mit der Ausführung begonnen. Im Oktober 2017 wurde der Bescheid von der MA37 für den Neubau des Bauteils OD Wasserbauhalle (ehem. Objekt 219) ausgestellt. Nachdem im Dezember 2017 die Entscheidung getroffen wurde, die Laboreinrichtungen des Instituts für Wassergüte und Ressourcenmanagement (E226) ins Neubauprojekt Wasserbauhalle unterzubringen, wird derzeit in diesem Zusammenhang die Planung finalisiert. Im Jänner 2018 wurde zur Vorbereitung des Neubaus plangemäß mit dem Abbruch des Objektes 219 begonnen und Anfang März 2018 rechtzeitig abgeschlossen.

Barrierefreiheit

Die Steuerungsgruppe zur barrierefreien Gestaltung der Objekte bestehend aus der Behindertenbeauftragten, externen Expert_innen und der GUT erhebt laufend Maßnahmen an den Musterhäusern Campus Gußhausstraße und Getreidemarkt um das TU-weite Konzept zur Barrierefreiheit weiter auszubauen.

Datenschutz, Organisationsstruktur neu und zeitgemäße

Zahlungsformen

Durch das bevorstehende in Kraft treten der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) war das erste Quartal 2018 sowohl bei TU.it, dem Fachbereich Campus Software Development (CSD) und der Abteilung Datenschutz und Dokumentenmanagement geprägt von intensiven Vorbereitungsarbeiten und der Fortführung des Projekts InfoSec. So wurden bspw. die TISS-Module auf DSGVO-Konformität geprüft, Datenschuttschulungen, Richtlinien und Empfehlungen sowie Maßnahmen (DMS, E-Mail-Verschlüsselung, etc.) geplant und teilweise bereits umgesetzt. Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur beschäftigt die drei Serviceeinheiten weiterhin. Erfolgreich eingeführt wurde e-Payment für die TU Wien. D.h. dass künftig Zahlungen (bspw. Studiengebühren) mit Bankomat, EPS oder Kreditkarte erfolgen können.

Archiv macht Lehre

Erstmals wurde ein Planbestand eines Nachlasses im Rahmen einer Lehrveranstaltung mit Studierenden der TUW erschlossen. Die Zusammenarbeit hat ausgezeichnet funktioniert und beide

Seiten haben davon profitiert: Die Studierenden konnten mit historischen Plänen arbeiten, das Archiv hat eine Datenbank erhalten, die weiterverwendet werden kann. Auch im Sommersemester 2018 ist das Archiv wieder in eine Lehrveranstaltung eingebunden.

Bibliothek erweitert Öffnungszeiten für Studierende

Seit 26.02.2018 ist die Hauptbibliothek von Montag bis Freitag ab 08:00 Uhr geöffnet. Das Personal in Ausleihe und Informationsdienst steht wie gewohnt von 9:00 - 19:00 Uhr zur Verfügung. Die Bibliothek reagiert mit der Erweiterung der Öffnungszeiten auf das wichtige Bedürfnis der Studierenden nach möglichst lange zugänglichen Lernplätzen.

Insight

Der Universitätsrat: Begleiten, prüfen, genehmigen

Der Universitätsrat als oberstes Aufsichtsorgan einer Universität ist Eigentümerversorger und entspricht in etwa dem Aufsichtsrat in einer Aktiengesellschaft. Der Universitätsrat agiert auf Basis seiner Geschäftsordnung und besteht an der TU Wien aus sieben Mitgliedern, die üblicherweise fünf Mal im Jahr tagen und in verantwortungsvollen Positionen in der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft, tätig sind oder waren und auf Grund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Universität leisten können. Die Funktionsperiode der Mitglieder beträgt fünf Jahre und beginnt mit dem 1. März des betreffenden Jahres. Eine einmalige Wiederwahl einzelner Mitglieder ist zulässig. Ausgeschlossen sind Angehörige der jeweiligen Universität oder des zuständigen Bundesministeriums. Auch Mitglieder der Bundesregierung oder einer Landesregierung, Mitglieder des Nationalrats, des Bundesrats oder eines sonstigen allgemeinen Vertretungskörpers und Funktionäre einer politischen Partei dürfen nicht zum Universitätsrat berufen werden. Auch eine Tätigkeit innerhalb der letzten vier Jahre in einer der genannten Funktionen schließt eine Position als Universitätsrat aus.

Aufgaben

Zur Erfüllung seiner Aufgaben ist der Universitätsrat berechtigt, sich über alle Angelegenheiten der Universität zu informieren. Die Universitätsorgane sind zur Auskunftserteilung und Kooperation mit dem Universitätsrat verpflichtet. Die Aufgaben des Gremiums sind in §21 des UG'02 geregelt und umfassen etwa (Auszug):

- Genehmigung des Entwicklungsplans, des Organisationsplans, des Entwurfs der Leistungsvereinbarung und der Geschäftsordnung des Rektorats (jeweils auf Vorschlag des Rektorats)
- Wahl des Rektors/der Rektorin aus einem Dreivorschlag des Senats sowie den Abschluss des Arbeitsvertrages mit ihm/ihr
- Wahl der Vizerektoren/der Vizerektorinnen nach Vorschlag des Rektors/der Rektorin
- Genehmigung der Gründung von Gesellschaften und Stiftungen sowie der Beteiligung an Gesellschaften (auf Vorschlag des Rektorats)
- Abschluss der Zielvereinbarungen mit der Rektorin oder dem Rektor und dem Rektorat;
- Abberufung der Rektorin oder des Rektors und der Vizerektorinnen und Vizerektoren;
- Nominierung eines weiblichen und eines männlichen Mitglieds für die Schiedskommission;
- Genehmigung der Richtlinien für die Gebarung sowie Genehmigung des Rechnungsabschlusses und der Wissensbilanz des Rektorats und Weiterleitung an die Bundesministerin oder den Bundesminister;
- Bestellung einer Abschlussprüferin oder eines Abschlussprüfers zur Prüfung des Rechnungsabschlusses der Universität;
- Jährliche Berichtspflicht; der jährliche Bericht hat einen Bericht über die Maßnahmen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG) im Zusammenhang mit der geschlechtergerechten Zusammensetzung der universitären Kollegialorgane;
- Zustimmung zum Budgetvoranschlag innerhalb von vier Wochen ab Vorlage durch das Rektorat;
- Stellungnahme zur Leistungsvereinbarung vor Abschluss durch die Rektorin oder den Rektor innerhalb von drei Wochen;
- Erlassung der Geschäftsordnung des Universitätsrats.

Neues Team: Erfahrung und Internationalität

Im 1. Quartal wurde die konstituierende Sitzung des neuen Universitätsrats der TU Wien für 23. April vorbereitet. Die drei vom Senat entsandten Mitglieder Johanna Stachel, Barbara Oberhauser, Heribert Nacken und die drei von der Bundesregierung bestellten Mitglieder des Universitätsrates Veit Sorger, Sabine Herlitschka, Christof Sommitsch verständigten sich im April auf Marianne Kusejko als 7. Mitglied. Zum Vorsitzenden des Universitätsrats wurde von den Mitgliedern abermals Veit Sorger gewählt, Sabine Herlitschka, Vorstand für Technik und Innovation der Infineon Technologies Austria AG, zur stellvertretenden Vorsitzenden. Marianne Kusejko ist Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe SIGMATEK und verantwortet die Bereiche Finanzen, Personal, Recht und Organisation. Die Salzburgerin ist seit 1988 beim Familienunternehmen und war an der Gesellschaftsgründung und dem Aufbau von SIGMATEK beteiligt. Kusejko ist weiters Mitglied in den Verwaltungsräten der international gegründeten Tochtergesellschaften (Deutschland, Schweiz, USA, Indien, China, Südkorea). Die Juristin ist zudem Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Salzburg, der Industriellenvereinigung Salzburg und Mitglied im Aufsichtsrat der Salzburg Research Forschungsgesellschaft.

Medienresonanzanalyse

Keyfacts

Print/Online

- Im 1. Quartal 2018 verzeichnet die TU Wien 616 Beiträge. Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Präsenzplus von 30 Beiträgen.
- Die drei Top-Berichterstatter sind wie im Vorquartal (in anderer Reihenfolge) derstandard.at (64 Beiträge), Die Presse (52) und Kurier (50). In den reichweitenstärksten Medien Kronen Zeitung und orf.at verbucht die TU Wien (inkl. Fakultäten) 19 bzw. 34 Beiträge (vgl. 4Q17: Kronen Zeitung; 27 Beiträge / orf.at; 34 Beiträge).
- Die präsenzstärkste Fakultät stellt der Bereich Bauingenieurwesen (71 Beiträge) dar (Vorquartal: 39 Beiträge). Es folgen die Fakultäten für Informatik (60 Beiträge / +15 B.) und Physik (50 Beiträge / + 34 B.)

Tonalität

- Die TU Wien verzeichnet einen Positiv-Anteil von 14,2% bzw. einen Negativ-Anteil von 0,9%. Damit fällt der Tonalitätsindex tendenziell positiv (+ 0,132) und damit leicht besser als im Vorquartal (+ 0,130) aus. Die meisten positiven Beiträge ergeben sich in den Tageszeitungen Die Presse (11), Kurier (6) und Österreich (5). Die insgesamt drei negativen Beiträge verteilen sich auf Die Presse, Kurier und Heute (je einer).
- **Positive Beiträge u.a.:** von der TU Wien entwickelte dehnbare Brücke auf der Nordautobahn A5 umgesetzt; div. Auszeichnungen für Forscher_innen der TU Wien (u.a. Investorinnen Award 2018, Hannspeter-Winter-Preis, Coding Contest 2018); TU Wien kooperiert mit Johannes Kepler Universität Linz bei neuem Supercomputer; Diskussion um Abgastests: TU Wien hat neues Messungsverfahren entwickelt; Auszeichnung bei Investorinnen Award 2018 für Birgit Hofreiter von der TU Wien; News-Artikel zu Frauenförderkonzepten der TU; TU-Studie zu Handynutzungsverhalten; Kenny „Zusammenräumen-Roboter“ an TU Wien entwickelt – Vorführung bei IKEA.
- **Negative Beiträge:** Mann auf Toilette der TU Wien eingesperrt (Heute, 23.03.); Kritik von Verkehrsexperte Ernst Pfleger an den Aussagen des emeritierten TU-Professors Knoflacher in der Zeitschrift Der Spiegel (Kurier, 10.03.); Leitartikel von Julia Neuhauser zum Thema Zugangsbeschränkungen mit Sabine Seidler-Zitat aus einem älteren Interview, wonach die TU ihren Studienanfängern nicht die benötigten Hilfestellungen geben könne (Die Presse, 31.01.)

Themen

- Am häufigsten wird die TU Wien mit den Themengebieten „Anwendungsorientierte Forschung“ (Anteil: 47,3%), „Uni Politik / Gesellschaft“ (28,8%) und „Grundlagenforschung“ (12,9%) in Verbindung gebracht.

Strategische Themen / Durchdringungsindex

- In 55 von 317 Print-Beiträgen zur TU Wien ist mindestens ein strategisches Thema erkennbar (**Durchdringungsindex: 17,4%**). Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Plus von 0,5 Prozentpunkten. In keinem Quartal im Vorjahr konnte ein stärkerer Durchdringungsindex erzielt werden.
- Wie in allen Quartalen 2017 wird das strategische Thema „Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität“ (aktuell in 34 Beiträgen) auch im 1. Quartal 2018 medial am häufigsten transportiert. Es folgen „Profilierung der Lehre in der TU Wien“ (10) und „TU Wien bietet Anreize für SchülerInnen und pflegt Beziehungen zu AbsolventInnen“ (9).

Rektorin Sabine Seidler

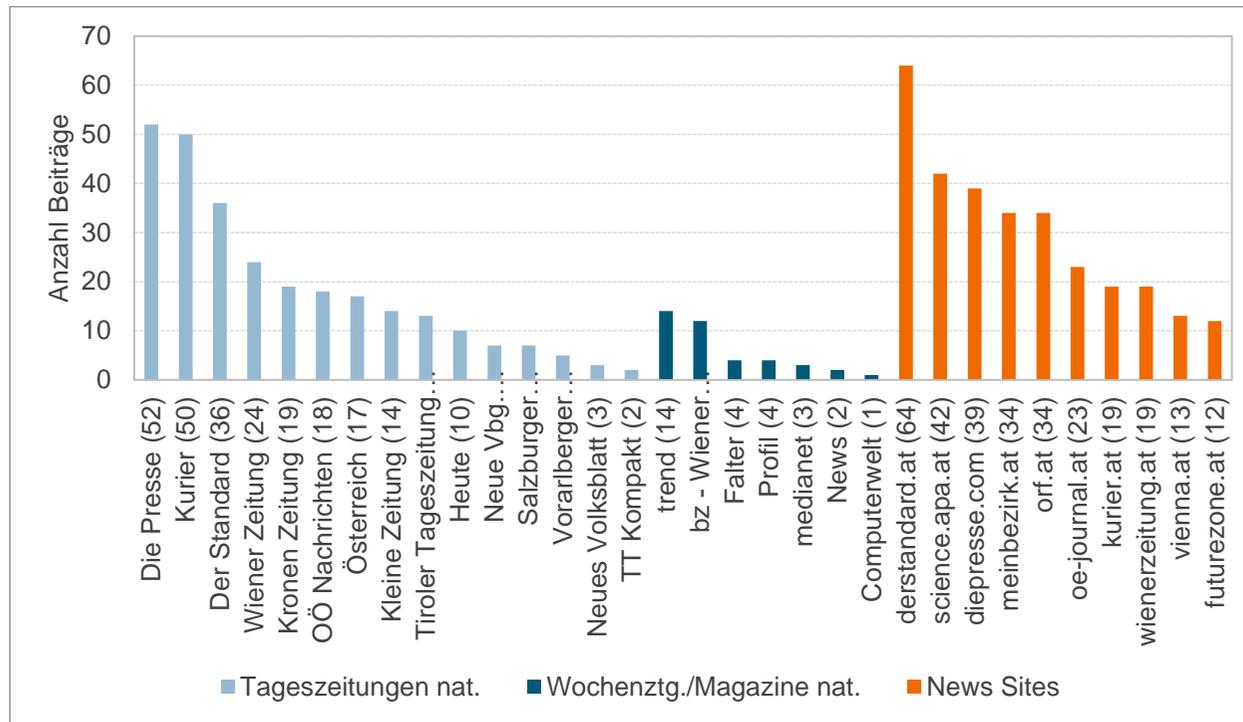
- Die TU-Rektorin Sabine Seidler verzeichnet im 1. Quartal 11 Beiträge (Vorquartal: 13). Mit je zwei Beiträgen berichten diepresse.com und science.apa.at am häufigsten. Die Tonalität fällt tendenziell positiv aus (ein positiver Print-Beitrag in der Österreich „Aufsteigerin“ – für Auszeichnung für das Masterprogramm Immobilienmanagement). Die meisten Beiträge verzeichnet Rektorin Seidler in der KW 3 (bzw. am 15.01.) in Zusammenhang mit dem Thema Väterkarenz.

Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im FB PR und Marketing und gezielte Vermittlung zwischen Journalist_innen und TU -Expert_innen zählen wir im 1. Quartal 2018 auch folgende TV- und Radio-Beiträge:

- ORF Hörfunk: 5 Beiträge – 3 × Forschung, 1 × Gesellschaft, 1 × Lehre (4Q17: 7 Beiträge)
- ORF Landesstudios: 2 Beiträge (W) – 2 × Forschung (4Q17: 4 Beitrag)
- ORF Formate allg.: 6 Beiträge – 5 × Forschung, 1 x Gesellschaft (4Q17: 5 Beiträge)
- AuslandsTV: 2 Beiträge 2 x Forschung (4Q17 0 Beiträge)

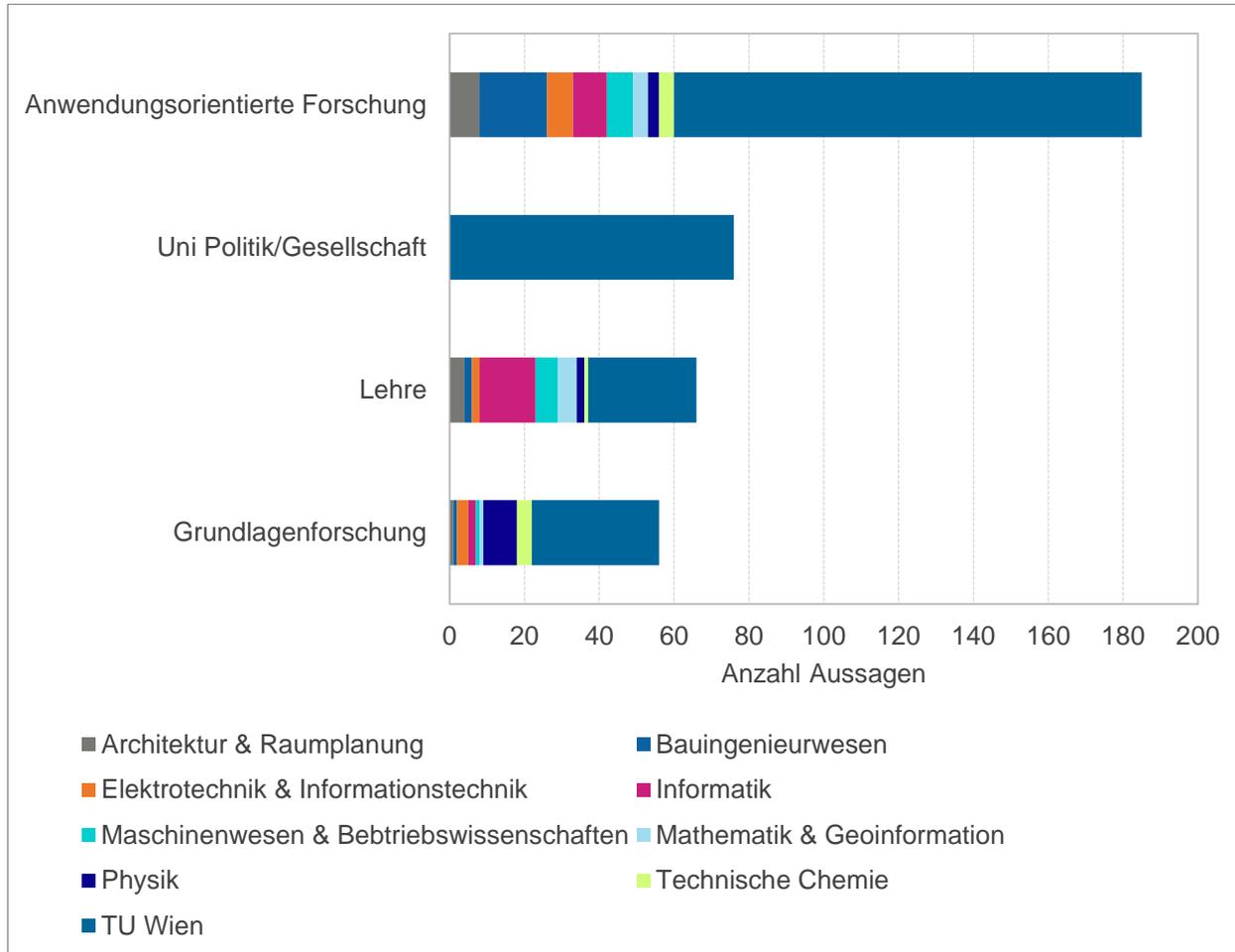
Präsenz im Mediensplit TU Wien



Untersuchungszeitraum: 01.01.2018 - 31.03.2018; N = 616 Beiträge

Auspuff-Messungen Autofahrer
 Bitpanda-Gründer Brücke
 Burschenschaft Christof Schremmer
 Dehnfugen Donau
 Endrohrmessung Eva Dichand
 Hermann Knoflacher Icomos-
 Österreich **Informatik** Kalzium-Oxalat
 Lobautunnel Maria Vassilakou
 Maßnahmen Neuer
 Supercomputer NOx-Werte **OB**
 Parkpickerl Pickerl Straße Teilchen
TU Wien Tunnel Uni Uni-Räte
 Verkehrsplaner Hermann
 Wissenschaftsministerium

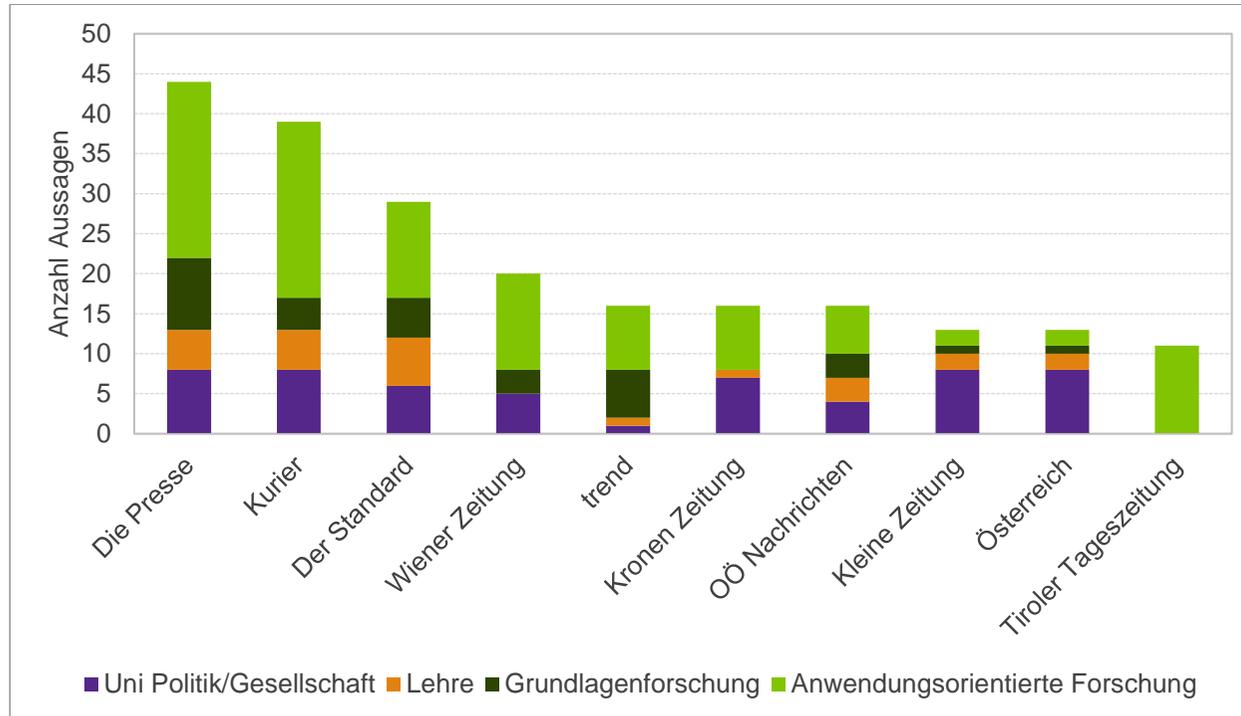
Themenprofil TU Wien



AIT Atome Auspuff Bitpanda-Gründer
Brücke Christof Schremmer
 Dehnfugen Donau-Universität Krems
 Eric Demuth Eva Dichand
Informatik Austria JKU
Lobautunnel Maria Vassilakou
 MINT MOOCs Neuer Supercomputer
 Neujahrsempfang OBD **Parkpickerl**
 Pickerl Roboter Rudolf Taschner
 Straße **Super Bowl** Super Bowl
 Party Technik **TU Wien** Tunnel
 UBIT **Uni**

Untersuchungszeitraum: 01.01.2018 - 31.03.2018; N = 383 Aussagen

Themen in Top-10-Medien TU Wien



Untersuchungszeitraum: 01.01.2018 - 31.03.2018; N = 217 Aussagen

AIT Atome Auspuff Bitpanda-Gründer
Brücke Christof Schremmer
 Dehnfugen Donau-Universität Krems
 Eric Demuth Eva Dichand
Informatik Austria JKU
Lobautunnel Maria Vassilakou
 MINT MOOCs Neuer Supercomputer
 Neujahrsempfang OB **Parkpickerl**
 Pickerl Roboter Rudolf Taschner
 Straße **Super Bowl** Super Bowl
 Party Technik **TU Wien** Tunnel
 UBIT **Uni**

Finanzen

Erläuterungen zum 1. Quartal 2018

Allgemeines

Der Finanzteil des vorliegenden Quartalsberichts der TU Wien umfasst die Darstellung einer G&V-Struktur, inklusive einer Unterteilung nach Finanzierungsquelle, also Globalbudget und extern finanzierte Projektforschung (inkl. über die TU Wien abzuwickelnde §26-ad-Personam-Projektmittel). Vergleiche zum Vorjahr beziehen sich auf das 1. Quartal des Jahres 2017.

Erlöse

Im 1. Quartal 2018 haben, dem Durchschnitt der vergangenen Jahre entsprechend, wieder viele neue extern finanzierte Auftragsforschungs- und Forschungsprojekte begonnen. Die Gesamtanzahl aller bewerteten Auftragsforschungsprojekte hat seit dem Jahresende 2017 um 13 Projekte zugenommen. Es wurden 78 Projekte der Auftragsforschung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von rund TEUR 70 und 88 Projekte der Forschungsförderung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von rund TEUR 252 begonnen.

§26-Mittel (ad-personam-Aufträge, v.a. FWF-Mittel) sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (+ 18 %), was am entsprechenden Personalaufwand deutlich wird. Im gleichen Maß verändern sich daher auch die Refundierungen der Personalkosten vom FWF (bzw. „Kostensätze gemäß §26 UG“). Die Umsatzerlöse im Globalbudget steigen im Wesentlichen aufgrund der Abgrenzungsbuchungen (Investitionskostenzuschüsse und Passive Rechnungsabgrenzungen) und wegen höherer Globalbudgetzahlungen durch das Ministerium (HRSM Indikator 4). In Summe sind die Erlöse um EUR 2,6 Mio. höher als im 1. Quartal 2017 dies entspricht den geplanten Werten für das 1. Quartal 2018.

Aufwendungen

Die Personalkosten im Globalbudget liegen EUR 0,2 Mio. unter den Planwerten. Auch die Personalkosten für das projektfinanzierte Personal liegen um EUR 4,2 Mio. unter Plan – im Vergleich zum Vorjahr sind die Abweichungen allerdings EUR + 1,6 Mio. (Globalbereich) und EUR – 0,1 Mio. (projektfinanziertes Personal).

Die Abschreibungen liegen um EUR 0,1 Mio. über den Vorjahreswerten und EUR 0,1 Mio. unter Plan. Die Anlagenzugänge (exkl. Finanzanlagen, inkl. Drittmittel) betragen seit Jahresbeginn ca. EUR 3,1 Mio. Der Aufwand für Gebäudemieten stieg um rund EUR 2,7 Mio., allerdings wurde der Vorjahreswert durch eine große Mietgutschrift für das Gebäude Lehartrakt verringert. Die Kosten für Verbrauch von Energie stiegen um EUR 0,3 Mio. aufgrund einer Rückstellungsauflösung (im Vorjahr), ebenfalls stiegen die Kosten für Instandhaltungen Gebäude um EUR 0,1 Mio. und die Betriebskosten um EUR 0,5 Mio. Im Gegenzug dazu wirkt jedoch die Auflösung der Rückstellung für noch nicht eingelangte Eingangsrechnungen aus dem Vorjahr iHv. rund EUR 2,0 Mio. In Summe stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um EUR 1,6 Mio. Im Vergleich zum Plan sind die Aufwendungen jedoch um EUR 7,1 Mio. geringer. Dieser Minderverbrauch begründet sich vor allem durch die noch nicht in Betrieb befindlichen neuen Gebäudekomplexe (ZMNS, Arsenal, etc.).

Quartalsüberschuss/-fehlbetrag

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Globalbudgetbereich mit einem Überschuss von EUR 10,5 Mio. und der extern finanzierte Projektbereich mit einem Gewinn von EUR 2,8 Mio. das 1. Quartal abschließt. In Summe erwirtschaftet die TU Wien im 1. Quartal 2018 einen Überschuss von 13,3 Mio. Für das Gesamtjahr halten wir allerdings am im Vorjahr erstellten Plan fest, der Forecast entspricht daher der Planung.

ERLÖSE	2017	2018								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			2018 - IST - Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Umsatzerlöse	351,0	377,6	288,8	88,8	377,6	288,8	88,8	93,0	71,3	21,7
Bestandsveränd. NNAL	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5
Sonstige Erträge	6,4	7,4	7,2	0,2	7,4	7,2	0,2	2,1	2,0	0,1
Summe	360,3	385,0	296,0	89,0	385,0	296,0	89,0	95,6	73,3	22,3

AUFWENDUNGEN	2017	2018								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			2018 - IST - Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Sachmittel / bez.Leist.	-11,6	-9,5	-1,6	-7,9	-9,5	-1,6	-7,9	-2,3	-0,3	-2,0
Personal	-213,7	-230,7	-159,2	-71,5	-230,7	-159,2	-71,5	-53,3	-37,7	-15,6
Abschreibungen	-20,9	-21,4	-18,5	-3,0	-21,4	-18,5	-3,0	-5,0	-4,3	-0,7
Mietaufwand	-49,6	-60,4	-60,1	-0,3	-60,4	-60,1	-0,3	-13,7	-13,6	-0,1
Instandhaltung	-17,5	-21,0	-20,7	-0,3	-21,0	-20,7	-0,3	-3,1	-3,0	-0,1
Betriebskosten	-8,2	-8,2	-8,1	0,0	-8,2	-8,1	0,0	-2,7	-2,7	0,0
Verbrauch von Energie	-7,7	-10,3	-10,3	0,0	-10,3	-10,3	0,0	-1,8	-1,8	0,0
Reisekosten	-4,8	-4,0	-1,4	-2,6	-4,0	-1,4	-2,6	-0,7	-0,3	-0,4
sonstige Aufwendungen	-14,1	-19,3	-16,1	-3,2	-19,3	-16,1	-3,2	0,3	0,8	-0,5
Summe	-348,1	-384,8	-296,0	-88,8	-384,8	-296,0	-88,8	-82,3	-62,8	-19,5

ERGEBNIS	2017	2018								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			2018 - IST - Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Erlöse	360,3	385,0	296,0	89,0	385,0	296,0	89,0	95,6	73,3	22,3
Aufwendungen	-348,1	-384,8	-296,0	-88,8	-384,8	-296,0	-88,8	-82,3	-62,8	-19,5
Finanzerfolg	-0,7	0,3	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0
Steuern	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0
Ergebnis	11,5	0,4	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	13,3	10,5	2,8

Alle Angaben erfolgen in Mio EUR. Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.

Globalbudgetinvestitionen in Mio EUR (§28)

Investitionskategorie	Plan	Q1
Wissenschaftliche Investitionen	11,5	2,3
Gebäudeinvestitionen	11,3	0,6
Literatur/Datenbanken	2,9	0,1
Zentrale IT	1,9	0,4
Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen	0,5	0,0
Gesamt §28	28,1	3,4

Drittmittelinvestitionen in Mio EUR (§§26, 27)

Investitionskategorie	Plan	Q1
Wissenschaftliche Investitionen	2,2	1,2
Gesamt §§26, 27	2,2	1,2

Investitionen Gesamt in Mio EUR

	Plan	Q1
Gesamt §§26, 27, 28	30,3	4,6